

=====

K l e i n e M i t t e i l u n g e n

=====

Die Liebestelegraphie der Schmetterlinge.

In der Zeitschrift "Natur und Technik", H.8 und 9/1950 (Zeitschrift d. Gesellschaft für Natur und Technik, W i e n) lesen wir in einem von Dr. C. gezeichneten Artikel über die Frage "Duftstoffe der Schmetterlingsweibchen zum Anlocken der Männchen oder Radiotelegraphie mittels der Fühler (Antennen)" recht interessante Meldungen über neue bezügliche Versuche, deren als absolut positiv dargestellte Ergebnisse aber doch nicht ganz ohne Widerspruch hingenommen werden können.

Neben Versuchen mit dickwandigen Käseglocken, bei denen die Männchen ausblieben und solchen mit dünnwandigen, die positive Ergebnisse zeitigten, wird ein einziger mit dem uns so wohl bekannten Drahtkäfig erwähnt. Hier blieben zum Erstaunen der Forscher die Männchen überhaupt aus, ja selbst solche, die in unmittelbare Nähe des Drahtkäfigs mit dem Weibchen gebracht wurden, flogen uninteressiert davon und suchten auf der Wiese nach anderen Weibchen! Selbstverständlich! Das Käfigweibchen war eben schon befruchtet, da schaut es kein Schmetterlingsteufel mehr an! Wer von uns erinnert sich nicht daran, mit welchem Vergnügen er so manchesmal mit Hilfe des seinerzeit überall am Entomologenmarkt erhältlichen Lockzylinders und sicher unbefruchteter Weibchen Schwärmer, Spinner u.a. gefangen hat?

Wie wundervoll funktioniert doch das Anlocken von Psychiden-Männchen zu den wurmartigen Weibchen, deren Antennen nur eine kümmerliche Warze sind? Welcher Anflug ist da oft zu unserem Erstaunen in Gegenden zu verzeichnen, wo man selbst bei genauestem Suchen nie ein Männchen zu Gesicht bekommt!

Aus der Länge der Fühler und der Reichweite dieser Sender soll sogar die Wellenlänge in der Größenordnung der Millimeterwellen bestimmt worden sein!

Im Heft 9/50 der obigen Zeitschrift tritt in Erwiderung auf Artikel H.8, R.Sch. mit mehreren angeführten Beispielen für die Duftstofftheorie ein, gibt aber auch die Möglichkeit elektromagnetischer Wellen aus den Fühlern der Weibchen zu.

Auch wir können die Wirksamkeit eines Duftstoffes, ausgestrahlt durch Weibchen, auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen nun keineswegs als eine völlig irrtümliche und unbegründete Theorie hinnehmen. Wir sind aber auch weit davon entfernt, die Ausstrahlung von Radiowellen aus den Antennen der Insekten überhaupt als unmöglich zu bezeichnen. Nur, wenn überhaupt, dann vorzüglich von den Männchen, deren Fühler z.B. bei Schmetterlingen fast stets durch besondere Auszeichnungen (mehr oder minder gefiedert und mächtig) auffallen. Und bei den Käfern zumal (Laufkäfer usw.) sind die Fühler der Männchen bedeutend länger, auch dicker (Cerambycidae) als die der Weibchen.

Wahrhafte Sendemasten haben da die Heldbock-, Zimmerbock- u.a. Männer, deren Hauptschmuck uns eine weit praktischere Aufgabe dieser Manneszier - eben die eines wirklichen Antennenstrahlers - vermuten läßt.

Nochmals Ephesia Kucnicella Z. (Lep.)

Im September d.J. hatten sich in einer Klagenfurter Privatwohnung eine Unmenge weißer "Maden" eingestellt, die dort an den Zimmerwänden zum Schrecken der Hausfrau herumkrochen. Auf eine bezgl. Anfrage bei uns gab ich ein Fanggläschen mit Ether mit, das mir allerdings erst 6 Wochen später mit Inhalt zurückgebracht wurde. Die Larven waren dabei schon so arg zersetzt und deformiert, daß ich anfänglich nicht recht unterscheiden konnte, ob Fliegen-, Schmetterlings- oder Käfer die Invasion verursacht hatten.

Daher ergab aber eine genaue Untersuchung einwandfrei, daß es sich um die Raupen unserer Mehlmotte gehandelt hatte. Bisher ist mir so ein Fall noch nicht untergekommen, zumeist vollzieht sich die Entwicklung dieser Kleinschmetterlinge im Fraßbiotop selbst, in ein Mchl-, Mais- oder Reissack etc..

H.

Aleochara Mellichari Rtt. (Kol. Steph.) in Osttirol

Aus Sillian in Osttirol schreibt uns Kollege Forstrat Dipl. Ing. Karl K o n c e z n i : "Gestern hatte ich eine Verhandlung auf der Sonnseite des Turmtalers (Gipfel nördlich Sillian) in etwa 1650 m. Fand da zum erstemmale meiner Sammeltätigkeit auf Schnee kriechend ein Männchen der Aleochara Mellichari Rtt. Das Tier war sehr munter und stellte nach der Gewohnheit der C e r a n o t a n das Abdomen in die Höhe; lief auch munter und flott in der hohlen Hand herum - bei minus 5 Grad! - Allerdings bei Sonnenschein. Nach den Angaben der Innsbrucker Sammler, sowie auch Dr. F r o n z , welcher als nächster dieses Tier am Anninger bei W i e n erbeutete, kommt diese C e r a n o t a nur im Laubmischwäldchen und bei ausgesprochenem Föhnwetter (also bei Temperaturen um 0 Grad) auf Schnee kriechend vor.

Bei uns gibt es keinen Laubwald, auch keinen Laubmischwald und es herrschte ausgesprochener Nord- (Tauern-)Wind, allerdings gemildert durch intensiven Sonnenschein. Trotz festen Suchens war ein zweites Tier dort nicht zu finden. Es dürfte dies die dritte Fundstelle in Österreich sein. Doch ist auf Grund dieser auseinander liegenden Orter der begründete Verdacht wach, daß dazwischen auch Vorkommnisse zu verzeichnen sind. Es würde sich lohnen, auch in Kärnten nach diesem Tier zu suchen.....". -

Wir sind überzeugt, daß arg dislozierte Einzelfunde von sog. Raritäten durchaus nicht immer auf deren Seltenheit und Teilisierung zurückzuführen sind. Es mangelt da eben an Sammlern und wer steigt schon auch zur Winterszeit, zumindest von unseren Kollegen hier, im Gebirge herum, es sei denn beruflich. Wir werden uns die Suche nach dem Tier in Kärnten angelegen sein lassen, sein Vorkommen hier muß übrigens schon bestätigt sein. Im "Winterkatalog" sind als Patria neben D.A.G. auch Cr. angeführt.

H.

Verbreitung des E m b i d i u m D o d e r o i Ggb. in Kärnten.

Der erste Fund wurde, von G o b a n z herkommend, im I. Nachtrag zum Kärntner Verzeichnis aus Unterdrauburg, das heute in den Jugoslawischen Staatsverband gehört, gemeldet. Der darin noch verwendete Name v i r i d i m i c a n s Dan. paßt ausgezeichnet zur Färbung der unreifen Tiere, die ich im Sattnitzgebiet (Gurnitzerklause) sehr eingehend beobachten konnte.

. In dieser hochinteressanten Schlucht dominiert die Art neben *B. S t e p h e n s i* über allen anderen, dort vorkommenden Bombidien und ist von Ende April an zahlreich vorhanden. Wenn so der letzte Schnee verschwindet, sind die Tierchen lebhaft grün metallisch gefärbt, nimmt man sie lebend mit nachhause, nehmen sie nach ein bis zwei Tagen die bekannte rötlichbraune Farbe der ausgereiften Tiere an. Wir sprechen da von "Proterochromose", die besonders bei vielen Caraben (Creutzeri!) eine Rolle spielt und schon zu vielen überflüssigen Beschreibungen Anlaß gegeben hat.

B. D o d e r o i ist ein Käfer der Sprühzone der Wasserfälle und torrenticoler Teile unserer Alpenbäche; an Rändern ruhig fließenden Wassers ist er nie zu finden. Er lebt gesellig.

Funde in den Karawanken: Remscheniggraben südl. Eisenkappel, April-Juni; Kalter Bach im Koschutagebiet, April-Mai; Waidischbach, Mai; Loiblgraben, April-Mai.

Funde in der Sattnitz: Ebentaler Wasserfall, April-Juni; Gurnitzerklause, April bis Juni.

H.

Bisher bekannte Funde von *T r o g l o p h i l u s a n o p h t a l m u s* Schmidt in Kärnten.

Dieser blinde und augenlose Rüssler lebt unter besonders tiefen Buchenlaublagen, zumeist gegen die oberste Waldgrenze, man trifft ihn aber auch zwischen Latschenbeständen in Farnwurzeln bis 1900 m.an. Am Dobratsch wurde er unter tief eingebetteten Steinen in der Waldzone aufgefunden. Karawanken: Umgebung Eisenkappel (*G o b a n z*); Koschuta-Hudajama (*M a n d l*); Hl.Wand ober dem Bodentale (*P r o s s e n u.a.*); Roschitza (*S t r u p i*); Mittagkogel-Annahütte (*S t r u p i*); Kokrägraben südöstl. Villach (*S t r u p i*). - Dobratsch bei der "Kaserin", östl. Ottohütte von *S c h a t z m a y r* und *P r o s s e n* gef.

Karnische Alpen: *D o b e r b a c h g r a b e n* (Hölzel).

Das Tier ist vom Frühjahr bis zum Herbst - allerdings sehr selten - aufzufinden, weshalb wir keine Fangzeiten angegeben haben.

Sehr bemerkenswerte Funde von *T r o g l o p h .nov.spec.* wurden durch *S t r u p i* und *H ö l z e l* im vergangenen Sommer und Herbst im Gartner- und Trogkofelgebiet gemacht. Während *S t r u p i* im Juli 1950 ein Stück einer unbekanntes Species im alpinen Teil des Gartnerkofels aus nassem Moos erlangen konnte, gelang es uns beiden zusammen anfangs Oktober auf der Rattendorfer Alm und auf der sogenannten Ringmauer, hier in etwa 1900 m Seehöhe aus Farnwurzeln, 3 weitere Exemplare zu erbeuten.

Ob diese mit dem Stück vom Gartnerkofel artgleich sind, konnte ich allerdings noch nicht feststellen, weil es mir noch nicht zu Gesicht gekommen ist.

H.

A r t u r o S c h a t z m a y r +.

=====

Durch Freund *T h u r n e r* erhielten wir anfangs November die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden *A r t u r S c h a t z m a y r's* in Mailand. Eine Würdigung des Menschen und Koleopterologen in einem entsprechenden Nachruf für ihn, der dem Lande Kärnten besonders in seinen Jugendjahren besonders nahe gestanden war, müssen wir umständehalber der nächsten Ausgabe unseres Nachrichtenblattes vorbehalten.

Die Erde sei ihm leicht!

=====

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten-Blatt der Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten. Beiblatt zur Carinthia II](#)

Jahr/Year: 0

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 15-17](#)